

Die vier Pflicht -Basis - Übungen der Theaterarbeit im Camp

Die folgenden vier Basisübungen sind Grund legender Bestandteil der Arbeit in den Werkstätten. Sie sind verpflichtend anzuleiten. Ihre Wirkungsweisen und ihre Notwendigkeit für die Sprachförderung sind detailliert beschrieben und für die Anleitungspraxis zu lesen in „Tätigkeit, Bewusstsein Persönlichkeit“ in der theatralen Praxis: Warum lernen Kinder was wann und wo?“ (Ruf, 2009).

1. Der Kreis als Ritual am Anfang und Ende der Werkstatt:

Die Werkstattarbeit beginnt grundsätzlich mit einem Kreis. Er gibt den Kindern Struktur und Sicherheit und erleichtert den Beginn der Arbeit:

Sitzend: „Wie geht es dir?“ jede und jeder spricht – vielleicht nur ein Wort. So erfährt die Gruppenleitung die Befindlichkeit der Kinder. Die Kinder nehmen wahr, dass sich jede und jeder anders fühlt, wer Schmerzen hat oder vor Energie nur so sprüht.

Stehend: Klarer Stand, klarer Blick und weich in den Knien wird die Stimme aufgewärmt mit der aoueim-Übung. Von hieraus geht die Arbeit mit weiteren Übungen im Kreis weiter, mit Musik und ohne, mit unterschiedlichen Sprachen und ohne, mit Phantasiesprache.

2. Spiegeln: im Kreis, in Paaren, in Gruppen, mit Musik und ohne, mit Themenvorgabe und ohne. Zentral ist die langsame Durchführung und diese Übung geschieht grundsätzlich in Stille, damit sie ihre Wirkung entfaltet.

3. Statuen – Arbeit: Im Kreis, in Paaren, in Gruppen, mit Sprache und ohne. Thematisch orientiert sich die Arbeit an den Rollen des Buches oder an Themen der Kinder und der Campumgebung und an frei gewählten Themen. Sie eignet sich zur Konfliktlösung. Statuenarbeit erleichtert den Kindern Auftritte im Camp und auf dem Abschussfest. Wichtig ist die Arbeit an Präzision. Es ist wichtiger eine Statue exakt zu erinnern und nachzubilden, als tausend verschieden Statuen zu bilden.

4. Reflexion im Kreis: In den Werkstätten werden immer wieder Reflexionsrunden eingeplant. So können die Kinder über ihre Gefühle sprechen. Sie lernen sich gegenseitig besser kennen und respektieren. Sie erhalten die Möglichkeit über ihr „Gelerntes“ und ihre „Fortschritte“ zu reflektieren. Die Reflexionsrunden unterstützen die Erinnerungsarbeit und damit die Förderung der Persönlichkeit emotional, sozial und sprachlich. Hemmungen zu sprechen können abgebaut werden. Sie rhythmisieren die Werkstattarbeit und geben den Kindern Struktur und Sicherheit.